



## 53° NORD - 10 Jahre Agentur und Verlag

### Mehr Inklusion: Was kann die Werkstatt tun?

---

#### Die Themen dieses Newsletters

1. [Mehr Inklusion: Was kann die Werkstatt tun?](#)
  2. [Perspektive: Gastronomie!](#)
  3. [Was Sie schon immer über Werkstattläden wissen wollten](#)
  4. [Lust auf Veränderung?](#)
  5. [Sicherheit für alle](#)
- 

#### Liebe Leserinnen, liebe Leser,

schließen Sie einmal die Augen und stellen Sie sich vor: Ein Kind im Rollstuhl besucht den kommunalen Kindergarten, ein blindes Kind die örtliche Grundschule, ein Kind mit Downsyndrom die Sekundarstufe. Im Supermarkt hilft uns die junge Frau mit einer geistigen Behinderung, den Senf zu finden. In der Buchhandlung sucht ein Mann mit einer spastischen Lähmung an seinem Spezialcomputer nach unserem Fachbuch. In der Nachbarwohnung lebt ein Pärchen, das von der ambulanten Wohnbetreuung begleitet wird. Im Straßencafé mischt sich der fröhliche Dirk mit dem schiefen Gesicht unter die Gäste. Alle mögen ihn, alle achten darauf, dass ihm nichts geschieht. Wo solche Szenen Wirklichkeit werden, hat das Thema Behinderung seine Fremdheit verloren. Jeder kennt und schätzt die Menschen, die ihm da begegnen.

Es ist diese Vision, die hinter der UN-Behindertenrechtskonvention steckt: Behinderte Menschen leben mit unserer Unterstützung mitten in der Gesellschaft. Erste Schritte auf dem Weg sind getan: Im Kindergarten wird Integration zum Normalfall, Verkehrsmittel und öffentliche Räume sind zunehmend barrierefrei. Auch die Arbeitswelt öffnet sich: Firmenchefs entdecken die Verlässlichkeit behinderter Mitarbeiter und begreifen, dass Vielfalt ihr Unternehmen bereichert.

Vieles bleibt aber noch zu tun, und das gilt auch für die Werkstätten. Betriebsintegrierte Arbeitsgruppen und Einzelarbeitsplätze sind eher die Ausnahme, manchmal sucht man sie vergeblich. Das Budget für Arbeit, eigentlich ein Königsweg in den Betrieb, wird nur zögerlich angeboten. In der Beratung zählen vermeintliche Risiken und rechnerische Nachteile oft mehr als der Gewinn an Selbstwertgefühl und Anerkennung.

Das größte Hindernis für eine inklusivere Ausrichtung der Werkstätten liegt in ihren gesetzlichen Grundlagen und in ihrer

Historie. Vor einem halben Jahrhundert konnte sich niemand das alltägliche Zusammenleben von Behinderten und Nichtbehinderten vorstellen. Mit dem Recht auf die Werkstatt sorgte die Gesellschaft für ihre „Sorgenkinder“, allerdings um den Preis der Ausgrenzung und Stigmatisierung. Die Werkstätten wurden im Industriegebiet angesiedelt, Behindertenbusse holen die Beschäftigten früh von zu Hause ab und bringen sie abends wieder zurück. Kontaktmöglichkeiten zur Bevölkerung gibt es kaum.

Geht es auch anders? Wie können Werkstätten inklusiver werden? Es gibt mehr Ansätze, als viele glauben:

- Werkstätten können in der Berufsbildung der beruflichen Orientierung außerhalb der Werkstatträume Priorität einräumen – Inklusion first.
- Parallel dazu können sie ihre betriebsintegrierten Arbeitsplätze ausbauen, Beschäftigte in Kindergärten, Altenheime und Cafés vermitteln, das Budget für Arbeit nutzen.
- Sie können mehr Arbeitsgruppen in Betriebe verlagern.
- Sie können mehr Dienstleistungen in den Gemeinden anbieten: Gastronomie und Hotels, Reinigungsdienste und Wäschereien, Grünanlagenpflege, Aktenvernichtung und Zeltverleih.
- Sie können ihren Beschäftigten ungewöhnliche Berufsrollen ermöglichen: Als Schauspieler, Maler oder Sänger, als Referenten und Experten in eigener Sache, als Peerberater.
- Sie können Menschen mit Behinderungen darin unterstützen, sich stärker in der Gemeinde zu verankern: im Fußballverein, beim Karneval, in der freiwilligen Feuerwehr, in Chören, in der Kirchengemeinde.
- Sie können sich stärker am Austausch, an der Willensbildung und an der Gremienarbeit im Gemeinwesen beteiligen, dafür sorgen, dass die Perspektive behinderter Menschen mitgedacht wird, und sie können eigene Lösungen für anstehende Probleme anbieten (Stichwort „Quartiersmanagement“).
- Sie können ihre Räume für die Gemeinde öffnen – am Abend, am Wochenende, für die VHS, für Initiativen – und diese Kontakte für ihre Beschäftigten nutzen.
- Sie können über eine verbesserte Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit ihre inklusiven Leistungen in der Öffentlichkeit sichtbar machen.

Ein weiterer Schritt zu mehr Inklusion und Normalität erfordert ein Umdenken beim Gesetzgeber und bei den Leistungsträgern: Deren Vorgaben – etwa die der Arbeitsagentur in ihrer HEGA für andere Leistungsanbieter – müssen sich von der Werkstatt als Gebäude lösen und sie als eine ortsungebundene Unterstützungsleistung definieren. Die gesetzlichen Grundlagen einschließlich der Werkstättenverordnung müssen überarbeitet werden, dabei müssen die Themen Mindestlohn und Arbeitnehmerrechte erneut auf die Tagesordnung. Gefragt sind zudem inklusive Lösungen für Menschen mit hohem Unterstützungsbedarf.

Fazit: Schon heute haben die Werkstätten viele Möglichkeiten, sich stärker inklusiv auszurichten. Für den großen Durchbruch im Sinne des UN-BRK bedarf es allerdings weiterer gesetzlicher Vorgaben. Wenn wir eine inklusivere Gesellschaft mitgestalten wollen, müssen wir eingefahrene Wege verlassen. Zehn Jahre nach der Ratifizierung der Konvention ist die Zeit dafür reif. Die Eingangsvision zeigt: Die Mühe lohnt.

*Der Kommentar stammt von Dieter Basener und ist der Ausgabe KLARER KURS 1/2018 entnommen.*

Sie können in der Ausgabe [probelesen](#) oder sie hier [abonnieren](#).

---

## KLARER KURS Online lesen



Unser Magazin KLARER KURS können Sie übrigens nicht nur als Printausgabe beziehen. Mit unserer Online-Ausgabe stellen Sie das Magazin in Ihr Intranet – Ihr Vorteil: Alle PC-Nutzer in Ihrer Einrichtung lesen den KLAREN KURS auf ihren Bildschirmen. Hefte können schon einmal im Haus hängenbleiben, mit dem Online-Abo aber erreichen alle Informationen Ihre Mitarbeiter!

Einzig Voraussetzung fürs Online-Abo: ein Abonnement der Print-Ausgabe mit mindestens einem Exemplar unter derselben Rechnungsadresse. Die Kosten für ein Jahresabonnement der Printversion betragen 38,00 Euro, für das Online-Abo 222,00 Euro. Bei 100 Mitarbeitern beispielsweise liegt die Abo-Gebühr pro Ausgabe und PC-Platz dann bei nicht einmal 60 Cent!

[Zum Onlineabonnement](#)

---

## Aus unserem Veranstaltungsprogramm

### **Perspektive: Dienstleistung in der Gastronomie**

**Gastronomieprojekte von Werkstätten und Inklusionsbetrieben**



Es gibt mittlerweile zahlreiche gute Beispiele für Gastronomieprojekte von Werkstätten und Inklusionsbetrieben, die landauf, landab kreativ geplant und umgesetzt werden.

Was waren bisher dabei Erfolgsfaktoren und welche Wege führten in eine Sackgasse? Für welchen Personenkreis sind

Arbeitsplätze im Gastro-Service eine Bereicherung? Wann und wie wird gekocht und ab welcher Betriebsgröße ist die Produktion von Mahlzeiten betriebswirtschaftlich sinnvoll? Kommt ein Bistro oder Café gut auch ohne eigene Küche aus? Wann ist die Zusammenarbeit mit einem Caterer sinnvoll und was muss man dabei beachten?

Die Positionierung von Gastronomieeinrichtungen erfordert ein gutes Verständnis der lokalen Begebenheiten, ein klares Bild vom eigenen Auftritt in der Öffentlichkeit und eine solide Einschätzung des Leistungsvermögens des eigenen Betriebs und der Mitarbeiter mit Behinderung.

Im Rahmen der Tagung berichten Fachleute von ihren Erfahrungen und Konzepten und beleuchten die notwendigen Voraussetzungen, damit Projekte in der Gastronomie gelingen.

**Termin:** 23. und 24. Mai 2018

**Ort:** Kassel

**Preis:** 380,00 Euro zzgl. MwSt.

[Weitere Informationen und Anmeldung](#)

---

**Und dann noch:**

## Kalkulieren und Präsentieren im Werkstattladen

**Seminar der GDW in Kooperation mit der BAG WfbM**



Wie kalkulieren Sie Ihre Preise? Hand aufs Herz - wissen Sie, wo Ihre Kosten aufhören und Ihr Gewinn beginnt? Erster Schwerpunkt dieses Seminars sind die Grundlagen der Handelskalkulation.

Wettbewerbsorientierte Preisfindung sowie eine kostenorientierte und werteorientierte Preisgestaltung werden im Fokus dieses Themenblocks stehen.

Eine einladende Warenpräsentation im Einzelhandel entscheidet über Erfolg oder Misserfolg von Produkten: der zweite Themenschwerpunkt der Veranstaltung. Auch die Zusammenstellung der Sortimente und Präsentation der Waren ist eine tägliche Herausforderung: Wie spannend oder verführerisch wir unsere Waren präsentieren, entscheidet oft darüber, ob wir die Aufmerksamkeit der Kunden gewinnen können.

Und das heißt: Eine gute Präsentation ermöglicht den Anfang einer echten Kommunikation mit dem Kunden - im

Unterschied zum Online-Kauf.

Gern berücksichtigen wir Ihre Themenwünsche, wenn Sie uns diese vorab mitteilen.

**Termin:** 16. bis 17. Mai 2018

**Ort:** Dominikus-Ringeisen-Werk, Müñnerstadt

**Preis:** 350,00 Euro inkl. Übernachtung/Frühstück, Abendessen und Tagungsverpflegung  
300,00 Euro ohne Übernachtung/Frühstück, mit Abendessen und Tagungsverpflegung

Bitte nutzen Sie dafür unser Anmeldeformular auf der gdw Website.

Weitere Informationen und Anmeldung:

<https://www.gdw-mitte.de/de/fortbildungsangebote>

oder telefonisch unter 05 61 | 47 59 66-35.

---

## Lust auf Veränderung?



Die Lebenshilfe Gießen e.V. sucht zum nächstmöglichen Zeitpunkt eine fachlich und persönlich geeignete Leitung w/m des Bereichs Arbeit und Bildung in Vollzeit.

Bewerbungsschluss ist der 27. 04. 2018.

Die vollständige Stellenausschreibung finden Sie [hier](#).

---

**Aus unserem Medienversand**

## Sicherheit für alle

**Verständlichkeit kann Leben retten!**



Die barrierefreien CDs im Leicht-Lesen-Format führen Menschen mit Lernschwierigkeiten in die Arbeitssicherheit ein. Sie sind auch für Menschen mit Sehbehinderung oder blinde Menschen geeignet. Die CDs sind auch einzeln erhältlich für die Arbeitsbereiche Reinigung, Küche, Lager, Metall und Holz und sie enthalten ein Quiz zum Selbsttest im Leicht-Lesen-Format.

Jeweils eigene CD erhältlich für die Arbeitsbereiche

- [Reinigung](#)
- [Küche](#)
- [Lager](#)
- [Metall](#)
- [Holz](#)

## Sicherheit für alle

### Verständlichkeit kann Leben retten!

Barrierefreie CD-Rom, einzeln bestellbar

**Preis:** je 22,00 Euro zzgl. Versandkosten

Mit besten Grüßen vom 53sten!



Genossenschaft der Werkstätten für behinderte Menschen  
Frankfurter Straße 227b | 34134 Kassel

Telefon 0561 | 47 59 66 - 53 • Telefax 0561 | 47 59 66 - 75  
[info@53grad-nord.com](mailto:info@53grad-nord.com) • [www.53grad-nord.com](http://www.53grad-nord.com)

Genossenschaft der Werkstätten

für behinderte Menschen Mitte eG  
Sitz der Gesellschaft: D-34134 Kassel

Vorstand: Dr. Margret Biste | Jürgen Müller | Steffen Pohl | Thomas Schilder | Stefan Werner  
Aufsichtsratsvorsitzender: Gerald Reißmann  
GnR 383 | Amtsgericht Kassel

Ust.-IDNr. DE 177 422 558 • Steuernummer 025 250 70 616

Evangelische Bank eG Kassel  
IBAN DE38 5206 0410 00 0000 0485 • BIC GENO DEF1 EK1

---

Sie möchten unseren **53° NORD Newsletter** abbestellen?  
Bitte klicken Sie auf den folgenden Link: [UNSUBSCRIBE]

